Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

40 (2.10.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 40. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 2. Oktober **1857.**

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 23. Septbr. (Corresp.) Heute verließ der Kaiser Napoleon das Lager bei Châlons und begab sich nach Luneville, wo er übernachten wird. Morgen Vormittag wird er daselbst über die schwere Cavalerie eine Musterung halten und dann nach Straßburg abfahren, wo er Nachmittags gegen 4 Uhr eintreffen soll. Auch dort wird er eine Truppenmusterung halten und übernachten. Am 25. Vormittags wird er von Straßburg direkt nach Stuttgart reisen, wo er am Nachmittage ankommen wird. Der Kaiser Alexander von Rußland wird kurze Zeit vor ihm daselbst eintreffen. Der Kaiser Napoleon wird von dem Grafen Walewski, Minister des Aeußern, von zwei Adjutanten dem Divisionsgeneral Failly und dem Brigadegeneral Fleury und einem Ordonnanzoffizier dem Prinzen Joachim Murat begleitet seyn, und mit diesen genannten Personen im königlichen Residenzschlosse wohnen, während der Kaiser Alexander auf der kronprinzlichen Villa und der Fürst Gorschakoff, russischer Minister des Aeußern, im alten Schlosse wohnen wird. Am Tage seiner Ankunft wird der Kaiser Napoleon mit dem Könige diniren und der Kaiser Alexander wird am gleichen Tage auf der Villa bei Berg mit der Kronprinzessin Olga speisen. Nach dem Diner wird die erste Begrüßung der beiden Kaiser auf der Villa, welcher blos der König und die Kronprinzessin beiwohnen wird, stattfinden. Zur nemlichen Zeit wird der württembergische Minister des Aeußern v. Hügel eine Soirée geben, in der sich der Graf Walewski, der Fürst Gortschakoff, die Großwürdenträger Württembergs, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Personen des Gefolgs der beiden Kaiser einfinden werden. Am 26. wird im königlichen Residenzschlosse ein Galadiner stattfinden, dem, ausser den beiden Kaisern, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister des Aeußern von Frankreich und Rußland, die Personen der kaiserlichen Gefolge, die württembergischen Minister und Großwürdenträger der Krone anwohnen werden. Am 28. Sept. wird, wie es heißt, der Kaiser Napoleon Stuttgart wieder verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. — Manin, der ehemalige Diktator von Venedig (1848) starb hier vorige Nacht in einem Alter von 52 Jahren an einem Herzübel.

[Der Kaiserbesuch in Stuttgart.] Die halbamtliche pariser „Patrie" schreibt: „Am 26. September 1857 wird wahrscheinlich ein großes Datum in die Geschichte Europa's eingetragen werden. Dieses Datum wird in Stuttgart die beiden Kaiser, den Kaiser von Rußland und den Kaiser der Franzosen, vereint sehen. Man erwartet am 25. Sept. in der Hauptstadt Württembergs Se. Maj. den Kaiser Alexander II. und glaubt, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon III. an demselben Tage ankommen werde. Man war ungewiß, ob die beiden Kaiserinnen ihre erhabenen Gemahle begleiten würden; es wird jedoch versichert, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland derselben nicht gestatte, dieser Zusammenkunft beizuwohnen, und daß sich die Kaiserin der Franzosen ebenfalls nicht nach Stuttgart begeben werde. Diese feierliche Zusammenkunft erinnert uns an diejenige, welche unter ganz anderen Umständen zu Tilsit stattfand. Der Kaiser Napoleon I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg versezte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränetät Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanow-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Rußland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. welcher Preußen in die Koalition hineingezogen, hatte geringschäziger Weise ohne dasselbe unterhandelt." (Hier folgt eine nicht sehr passende Stelle über die Königin Louise von Preußen.) „Am 25. Juni fand auf dem Niemen die Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander und Napoleon statt. Die beiden Souveräne, nachdem sie die beiderseitigen Ufer des Flusses verlassen hatten, traten auf ein gegebenes Zeichen gleichzeitig durch entgegengesezte Thüren ein. Auf diese Weise wurde die Frage wegen des Vorranges umgangen. Der französische und der russische Generalstab befanden sich in Schaluppen, während die beiden Kaiser, lange mit einander eingeschlossen, sich mit den Angelegenheiten der Welt beschäftigten. Fünfzig Jahre später sollte sich derselbe imposante Auftritt zwischen den beiden Erben der zwei zu Tilsit versöhnten großen Kaiser erneuern."

§§ Paris, den 24. Sept. (Corresp.) Heute Vormittag um 9 Uhr hält der Kaiser eine Revue über die in Luneville liegende Cavaleriedivision, bestehend aus dem 2., 4., 5. und 11. Dragonerregiment. Um 11 Uhr ist Dejeuner und um 12 Uhr reist der Kaiser nach Straßburg ab, wo er um 2 Uhr ankommen wird. Der Kaiser wird seinen Einzug in Straßburg zu Pferd halten, und dann die Garnisonstruppen mustern. Im Präfekturpalaste wird er diniren und übernachten. Abends ist daselbst Empfang. Am Freitag den 25., Vormittags 9 Uhr, wird der Kaiser Straßburg verlassen und soll, wie es heißt, in Baden bei der Frau Großherzogin Stephanie frühstücken und sonach direkt nach Stuttgart abfahren. — Während des Aufenthalts des Kaisers im Ausland wird, dem Geseze gemäß, der Prinz Jerome Napoleon dem Ministerrath präsidiren. — Heute kann ich Ihnen die positive Nachricht geben, daß der Kaiser von Rußland am 1. Okt. mit dem Kaiser von Oestreich eine Zusammenkunft in Weimar haben wird, welche aber von gar keiner politischen Natur ist, sondern mehr den Zweck hat, der bisherigen Spannung zwischen beiden Höfen ein Ende zu machen.

Paris, den 21. Sept. [Die Stuttgarter Zusammenkunft.] Die „Patrie" enthält heute wiederum einen Artikel über die Stuttgarter Zusammenkunft. Sie sucht darin die öffentliche Meinung über die Konsequenzen dieser Zusammenkunft zu beruhigen, indem sie die Gerüchte widerlegt, die darüber in Deutschland zirkuliren. Zuerst giebt die „Patrie" Erklärungen über das Gerücht betreffs des Abschlusses einer französisch-russischen Allianz. Ihr zufolge ist eine solche Allianz ganz unnüz, da kein Grund zum Abschluß derselben vorliege. „Seit dem pariser Frieden — meint das halbamtliche Blatt — sind die Beziehungen das gewesen, was sie seyn sollen. Ein loyales Vertrauen ist von beiden Seiten einem glorreichen Kriege gefolgt. Der vom Grafen Morny abgeschlossene Handelsvertrag war allein möglich und beiden Völkern nüzlich." Die „Patrie" geht alsdann auf Oestreich über, welches Rußland und Frankreich, die beide, jedoch aus verschiedenen Beweggründen, mit dieser Macht nicht zufrieden seien, noch mehr vereinzeln wollen. „Darin liegt wiederum ein Irrthum" — meint das halboffizielle Blatt. — „Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir behaupten, daß die französische Regierung stark genug ist, durch ihr Recht, ihre Absichten und das allgemeine Gefühl Europa's, um nicht genöthigt zu seyn, irgend Jemanden zu vereinzeln. Ihre Macht beruht nicht auf der

Schwäche der Anderen, sondern auf ihrer eigenen Kraft und den wesentlichen Bedingungen des europäischen Gleichgewichts. Die gegenwärtige Lage Oestreichs ist nur die Folge des Betragens, das es angenommen und befolgt hat. Seine so geschickte Diplomatie war es vielleicht zu sehr, und durch diese Geschicklichkeit, die in seiner Tradition liegt, hat es seinen Anhaltspunkt da verloren, wo es sich keine Hindernisse schaffen wollte. Diese Lage ist für keinen Staat beunruhigend. Die Stuttgarter Zusammenkunft wird deshalb nichts an einem Zustande ändern, den die Verhältnisse geschaffen haben. Sie wird die Beziehungen Frankreichs zu Rußland nicht besser machen als sie sind; sie wird sie nur heiligen durch das loyale Einverständniß der beiden Souveräne, die, indem sie nähere Bekanntschaft machen, sich gewiß eine eben so große Zuneigung widmen werden, als sie jezt Achtung für einander besitzen." Was die englische Allianz betrifft, so meint die „Patrie", daß „wir nicht in einem Augenblicke, wo ein Verbündeter, der uns mit seinem Blute so edel unterstüzte, so schwer heimgesucht wird, den Gedanken haben können, unsere Hand von ihm zurückzuziehen; dieses wäre nicht edelmüthig und nicht französich." Belgien widmet die „Patrie" ebenfalls einige Worte. Sie meint, man würde sich mit diesem Lande in Stuttgart nicht beschäftigen und es sich selbst überlassen, so lange die dortigen Agitationen, welche von der Freiheit unzertrennlich seien, Niemanden bedrohten. Die „Patrie" schließt damit, daß das welthistorische Stuttgarter Ereigniß der staunenden und anbetenden Welt den ewigen Frieden bringen werde. Das glückliche Frankreich ruft dazu gläubig: Amen!

§§ Paris, den 26. Sept. (Corresp.) Es wird aus Biarritz unter dem 15. Sept. geschrieben: Es gab hier eine Zeit, wo man im Hotel täglich für 6 Fr. leben, um 2 Fr. ein Zimmer und um 10 Fr. ein ganzes Haus haben konnte. Diese glücklichen Zeiten sind vorüber, denn es kostet jezt wenigstens 15 Fr. täglich in den Hotels, und für manche Häuser werden auf die ganze Saison 6000 Fr. Miethe verlangt. Die Saison dauert vom 1. Aug. bis 15. Sept., während dieser 45 Tage suchen die Biarritzer von den Badgästen soviel herauszuschlagen, daß sie das übrige Jahr hindurch davon leben können. Der König von Württemberg führte hier während seines ganzen Aufenthalts ein ganz bürgerliches Leben und badete mit den übrigen Badgästen, wie der einfachste Sterbliche. Der Polizeikommissär, der die Liste der Badgäste zu führen hat, füllte die Rubriken seines Registers, worin er diesen hohen Gast eintrug, folgendermaßen aus: „Name und Vorname: Graf v. Teck. Profession: König. Heimath: Württemberg. Bestimmungsort: Biarritz. Reisemotiv: Gesundheit und Vergnügen." Wir wünschen dem bejahrten, aber noch ganz rüstigen Könige, daß diese Badkur die gewünschten Folgen für ihn haben möchte, und hoffen, daß der Polizeikommissär Stuttgarts beim Einschreiben der hohen Gäste, welche dieser Tage nach Stuttgart kamen, höflicher seyn und mit keiner solchen bureaukratischen Pedanterie verfahren werde.

§§ Paris, den 26. Sept. (Corresp.) Der heutige Moniteur enthält folgende Depesche aus Stuttgart vom 25. Sept. Abends 9 Uhr 25 Minuten: Der Kaiser verließ am Freitag morgen um 8 Uhr Straßburg, um sich nach Stuttgart zu begeben. In BadenBaden wurde S. Maj. von dem Großherzog von Baden und dem Prinzen von Preußen erwartet, der dem Kaiser einen Brief von seinem Bruder, dem König von Preußen überreichte, worin dieser bedauerte, daß er dem Kaiser nicht entgegenkommen könne. Nachdem der Kaiser seiner Tante, der verwittweten Großherzogin Stephanie, einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich in das großherzogliche Schloß, wo er mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden, der verwittweten Großherzogin Stephanie, der Großherzogin Sophie, der Prinzessin Marie und dem Prinzen von Preußen frühstückte. Um halb 2 Uhr fuhr der Kaiser von Baden ab. Im Vorbeifahren bei Rastatt wurde der Kaiser von den großherzoglichen Hoheiten Wilhelm und Maximilian begrüßt. In Carlsruhe nahm er von seinen erlauchten Gästen Abschied und kam um halb 5 Uhr im besten Befinden in Stuttgart an. Nach einer andern Depesche wurde der Kaiser Napoleon auf dem Bahnhofe in Stuttgart von dem Könige und den Prinzen empfangen, und fuhr unter dem Jubel einer unzähligen Menge im gleichen Wagen mit dem Könige in das Residenzschloß. Ueberall spielten Musiken die französische Nationalhymne. Man machte die Bemerkung, daß der Vertrag der heiligen Allianz am 26. September 1815 in Paris unterzeichnet wurde, und daß die Zusammenkunft des Neffen des Kaisers Napoleon I. und des Neffen Alexander I. mit dem Jahrestag dieses Vertrags, wodurch die Napoleonsche Dynastie auf immer von dem französischen Throne ausgeschlossen wurde, zusammenfällt. — Die Indépendance belge legt ein zu großes Gewicht auf die Zusammenkunft der Kaiser von Oestreich und Rußland in Weimar. Dieses Rendez-vous, welches vom Kaiser von Oestreich durch Preußens Vermittlung bei dem Kaiser Alexander nachgesucht wurde, hat gar keinen politischen Charakter, wie ich bereits meldete, und hat blos den Zweck, die gelockerten Bande zwischen beiden Höfen wieder fester zu knüpfen.

Straßburg, den 24. Sept. Diesen Nachmittag nach 3 Uhr hielt Napoleon III. unter Kanonendonner, Glockengeläute, und einem ganz ungeheuchelten Jubel der Bewohner seinen feierlichen Einzug. Im Bahnhofe von den Behörden begrüßt, weilte der Kaiser einige Augenblicke daselbst, um sich die Maires des Departements, die alle vereingt waren, vorstellen zu lassen. Er bestieg das Pferd und zog nach dem Kleberplaze, wo er die Truppen musterte. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „vive l'Empereur!". Kaum war der Kaiser in der Präfektur angekommen, so hatte er sich des hohen Besuches Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden zu erfreuen. Der Kaiser nahm vor dem Mittagsmahle die Aufwartung aller Behörden entgegen und begab sich Abends ins Theater. Ueberall, wo sich der Monarch zeigte, waren die Kundgebungen sehr ehrerbietige und herzliche.

Ostindien.

Es sind uns wieder Privatnachrichten aus Calcutta zu Gesicht gekommen, die ohne Anführung bestimmter Thatsachen die Lage der Dinge in Indien weit schlimmer darstellen, als dies in den von der englischen Presse veröffentlichten Berichten geschieht. Man scheint in Calcutta fast ganz Indien für verloren zu halten: es trafen dort Frauen und Kinder aus allen Landestheilen ein. Korrespondenzen in französischen und belgischen Blättern stimmen nur zu sehr mit diesen Privatberichten überein. Aber auch englische Journale sprechen die Ueberzeugung aus, daß Indien vollständig wieder erobert werden müsse.

Was die Operationen des Generals Havelock betrifft, so scheint nach einer sehr ausführlichen Correspondenz der Bericht von einem Rückzug desselben auf Cawnpore wirklich auf einem Mißverständniß zu beruhen. Er soll allerdings eine rückgängige Bewegung gemacht haben, aber nur von etwa drei englischen Meilen und zwar aus folgenden Gründen. Für's Erste wollte er sich der vielen, seinen Marsch erschwerenden Kranken entledigen, dann aber auch sich wieder dem Ganges nähern, um auf dem Anmarsche befindliche Verstärkungen an sich zu ziehen, und drittens aus dem Parke von Cawnpore eine Anzahl Geschüze nachkommen lassen, weil er sich überzeugt hatte, daß er auf dem Marsch nach Lucknow noch auf eine Anzahl befestigter und mit Geschüzen versehener, feindlicher Positionen stoßen werde. Sein Rückzug — schreibt der englische Correspondent — war also lediglich ein wohlüberdachtes Manöver.

Andere Berichte dagegen behaupten, Nana Sahib (dessen Selbstmord sie als ein Mährchen bezeichnen) sei es, nachdem er dreimal von Havelock geschlagen worden, schließlich gelungen, denselben zu umgehen, ihm in die Flanke zu fallen und ihn zum Rückzuge zu zwingen. Der englische General habe nur noch 1500

Mann und es sei nicht daran zu denken, daß er mit dieser geringen Macht das von 30,000 Mann umschlossene Lucknow entsezen könne.

Die englische Presse glaubt nicht an den Rückzug von Delhi, der — wie „Morn.Post" zugibt — „die Schwierigkeiten, welche den Engländern aus der Insurrektion erwachsen sind, auf die Spize treiben würde." Das genannte Blatt stellt im Gegentheil einen allgemeinen Sturm auf Delhi in Aussicht, da große Truppen- und ArtillerieVerstärkungen den Plaz erreicht hatten. Nach der Londoner Korrespondenz macht man sich aber keine Illusionen über die Lage der Engländer vor Delhi: von allen Seiten gedrängt, umschwärmt, belagert, durch Krankheiten, Gefechte und Strapazen dezimirt, wäre es wohl ein Wunder, wenn dieselben sich nur noch längere Zeit halten, geschweige denn einen Sturmangriff wagen könnten. Die neuesten Posten werden als sehr betrübend erachtet und nichts gleicht dem Schmerz, den die Schilderung der furchtbaren Greuel hervorruft, die durch das Scheusal Nana Sahib in Cownpore angerichtet wurden.

[Die indische Armee.] Nach der Liste des Blattes „Englishman" sind folgende Truppen der englischen Armee förmlich zur Insurrektion übergegangen oder von den königlichen Truppen entwaffnet worden: 5 Batterien leichte Feldartillerie, 5 Kompagnien Artillerie zu Fuß, das Korps der bengalischen Sapeurs und Mineurs, 8 Regimenter leichte Artillerie, 7 Regimenter irreguläre Kavallerie, 69 Regimenter Infanterie, das ArtillerieRegiment von Audh, die 3 Regimenter Kavallerie und die 10 Regimenter Infanterie dieses Kontingents, das 7. InfanterieRegiment des Kontingents von Gwalior, die Kavallerie des MalwaKontingents und die Leibgarde des Generalgouverneurs.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 18. Sept. Der heutige Leitartikel der sogenannten „Hofzeitung" ist in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth. Er berührt erstens denjenigen Gegenstand, der augenblicklich die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich zieht, nämlich die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser Alexander II. und Napoleon III.; zweitens streicht er Oestreich so zu sagen aus der Liste der europäischen Großmächte, während er gegen England einen so versöhnlichen Ton anschlägt, wie er seit dem lezten Kriege in dem genannten Blatte kaum noch vernommen worden ist. „Aus dem Kampfe der Meinungen (so beginnt der Artikel) entspringt die Wahrheit. Der Krieg von 1853—56 war nothwendig, um Europa von Neuem die Nothwendigkeit des Friedens zu beweisen und die Wohlthaten darzuthun, welche aus ihm für die Regierungen sowohl, wie für die Völker erfließen. Der Aufstand in Ostindien war nothwendig, um England zu zeigen, daß auch in seinen Besizungen jene verderblichen Mißbräuche der Gewalt existiren, welche Unzufriedenheit und Aufstand erregen. Es zeigte sich das allgemeine Bedürfniß nach Frieden, der Wunsch, ihn auf dauerhaften Grundlagen zu befestigen und diejenigen Zufälligkeiten abzuwenden, welche zu neuen ernstlichen Conflikten in Europa Anlaß geben könnten. Die Hauptmittel dazu dürften seyn: die Entfernung aller ehrgeizigen Pläne und die Herstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den vier Großmächten: Rußland, Frankreich, England und Preußen. Die Reise des Kaisers Napoleon nach Osborne und dann nach Deutschland, wo die Zusammenkunft mit einer andern regierenden Person möglicherweise stattfinden wird, muß wichtige Folgen für die Zukunft haben. Wir sehen darin ein Unterpfand für die Befestigung des europäischen Friedens, ein Mittel zur Herstellung des oben erwähnten Vertrauens und bemerken mit Vergnügen, daß auch in England die Nothwendigkeit des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den vier Mächten empfunden wird. Wir wünschen nur, daß diese der Erfahrung entlehnte Ansicht auf festerer Grundlage erstarken und nicht eine augenblickliche Aufwallung, der Widerhall der gegenwärtigen Ereignisse in Ostindien seyn möge." Man wird zugestehen, daß diese Aeußerungen, in dem genannten einflußreichen Blatte niedergelegt, wohl Beachtung verdienen und einen bemerkenswerthen Umschwung in den bisher festgehaltenen politischen Ansichten darthun.

Türkei.

Abd-el-Kader beginnt sich in seinem dermaligen Exil — in Damaskus — zu langweilen und bittet die französische Regierung um die Gunst, sich mit seinen Getreuen am Saum der Wüste, nächst dem BarataSee niederlassen zu dürfen. Er will die Räuberbanden bekämpfen, die jene Gegend unsicher machen.

Donaufürstenthümer.

Seit dem 17. Sept. sind die Wahlen in der Moldau beendigt. Die Unionisten haben einen großen Sieg davon getragen. Auch die kleinen Grundeigenthümer stimmten mit großer Mehrheit im Sinne der Union. Von 14 Gewählten gehören 9 dieser Parthei an; 3 sind zweifelhaft und 2 sind für Trennung der Fürstenthümer. Die Städte wählten 19 Unionisten und blos 1 Antiunionisten. Der aus 90 Deputirten bestehende Divan ad hoc der Moldau wird in Bezug auf ihre Meinung zählen a) unter den Repräsentanten der Geistlichkeit 7 Unionisten, 3 zweifelhafte; b) unter den Repräsentanten der großen Grundeigenthümer, 22 Unionisten, 2 zweifelhafte, 2 Antiunionisten; c) unter den Repräsentanten der kleinen Grundeigenthümer 9 Unionisten, 3 zweifehafte, 2 Antiunionisten; d) unter den Repräsentanten der Städte (Hauseigenthümer, Lehrer, Aerzte, Negocianten u. s. f.) 19 Unionisten und 1 Antiunionisten. Im Ganzen wurden 57 Unionisten, 8 zweifehafte und 5 Antiunionisten gewählt. Das Resultat der Wahlen des Bauernstandes ist noch nicht bekannt.

Oestreichische Monarchie.

[Die Isolirung Oestreichs.] Frankreich will den Pariser Frieden von 1856 als die Grundakte des europäischen Staatsrechtes, als den Regulator des europäischen Gleichgewichtes zur Geltung bringen. Es verfolgt die Aufgabe, überall über seine Vollziehung zu wachen und aus ihm maßgebende Konsequenzen für alle internationalen Verhältnisse zu ziehen. Für Oestreich aber ist dieser Pariser Frieden von der ersten Sizung der Konferenzen bis heute fortwährend ein Stein des Anstoßes. Auf jenen Konferenzen wurde Oestreich die vexatorische Stellung bereitet, in welcher es sich seitdem abmüht. Dort wurde eine italienische Frage zum späteren Gebrauche der Diplomatie, dort für Oestreich ein zweites Sardinien an der unteren Donau erfunden, dort die Donau von einem Ende Oestreichs zum anderen jeder ausländischen Konkurrenz geöffnet, von dort stammt das Schlagwort: die Isolirung Oestreichs.

Preußen.

Berlin, den 23. Sept. Dem Vernehmen nach geht der Prinz von Preußen allerhöchstem Auftrag zufolge von Karlsruhe zur Begrüßung des Kaisers Napoleon nach Stuttgart.

Nachrichten aus Bonn zufolge hat die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte mit fast allen Stimmen Karlsruhe vor vier andern in Vorschlag gebrachten Städten zu ihrem Versammlungsort für das nächste Jahr gewählt.

Baden.

Karlsruhe, den 24. Sept. Das Regierungsblatt enthält den unterm 2. Juli d. J. mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag wegen Errichtung von Brücken und Ueberfahrten über den Rhein, insbesondere einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Straßburg und Kehl. Diese soll unterhalb und nahe bei der dermaligen Schiffbrücke, welche stehen bleiben soll, errichtet werden.. — Vorige Woche entwich von hier der seither in gutem Rufe gestandene katholische Stiftungsverwalter und hinterließ ein Kassendefizit von etwas über 63,000 fl. Er war in Urlaub, wurde an verschiedenen Orten, z. B. in Cannstatt,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konstanz, St. Gallen ꝛc. gesehen, und kehrte nicht wieder zurück. Er soll über Havre nach Amerika gegangen seyn. Er hinterläßt hier eine Ehefrau und eine Adoptivtochter. Dieser Tage wurde vom Amtsgericht Beschlag auf sein Vermögen gelegt.

Billingen, den 23. Sept. Die Tödtung eines hiesigen Bürgerssohnes, welcher ein sehr braver Mensch und die Stüze seiner hochbetagten Eltern war, bildet den Gegenstand der allgemeinen Theilnahme und bringt in manche Familie Bestürzung und Trauer. Der Hergang ist folgender: Etliche zwanzig hiesige Sänger, lauter junge Leute, machten zu Wagen einen Ausflug nach St. Georgen. Sie produzirten sich dort mit vielem Beifall und sprachen dem Glase wacker zu. Auf ihrer nächlichen Heimfahrt entstand unter ihnen eine Uneinigkeit und ziemlich lebhafter Streit. Deßhalb richtete der ihnen begegnende Bürgerssohn an den Fuhrmann gewiß nur in bester Meinung die Frage: was er da für L—penzeug führe? Alsbald wurde er von dem Knecht und einigen Sängern überfallen und der Art mißhandelt, daß er bewußtlos auf den Wagen gebracht werden mußte. Er kam wohl später wieder zum Bewußtseyn, starb aber schon nach 30 Stunden. Allem Vermuthen nach hat der Getödtete eine Verlezung des Schädels und Gehirns erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet; der Knecht, welcher bis daher am stärksten gravirt ist, und einige andere Betheiligte sizen fest. (Klsr. Z.)

Aus dem Großherzogthum Baden, den 21. Sept. In Bezug auf das Projekt einer festen Ueberbrückung des Rheins bei Kehl sind bereits, wie von unterrichteter Seite verlautet, nicht nur die technischen Fragen, welche dabei zu entscheiden sind, sondern auch die finanziellen vorläufig geregelt. In lezterem Betreffe soll eine Vereinbarung zwischen der badischen Eisenbahnverwaltung und der französischen OstbahnGesellschaft zu Stande gekommen und schon zur Unterzeichnung gelangt seyn. (N. C.)

Sinsheim, den 22. Sept. [Schreckliches Unglück.] So eben verbreitet sich hier die Nachricht von einem schrecklichen Unglück, das sich gestern Abend in dem benachbarten Rohrbach zugetragen hat. 2 Kinder, das eine 6, das andere 3 Jahre alt, saßen in einem sogenannten Zwetschgendörrhäuschen, dessen Feuerungsraum mit einer Strohhütte überbaut war. Auf eine bis jezt noch unbekannte Weise fing die Strohhütte Feuer und es fanden die beiden Kinder dabei ihren Tod, indem sie förmlich gebraten wurden. Möchte doch dieser höchst traurige Fall zur ernstlichen Warnung und zur Beobachtung größtmöglicher Vorsicht bei derartigen Einrichtungen dienen, und uns ein Wink seyn, in Beaufsichtigung der Kinder mehr Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu bethätigen. (B. L.)

Dem „Schweizerboten" wird aus Frickthal geschrieben, es seien lezthin vom Schwarzwalde 11 „seraphische Jungfrauen" nach Amerika spedirt worden, die zusammen 82 eigene Kinder mitgenommen hätten.

Hohenzollern.

Gestorben: Den 21. Sept. zu Hechingen Kreisgerichtsrath Schnell, 47 Jahre alt.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die ev. Pfarrei Schnaith, Dek. Schorndorf, wurde dem Kandidaten der Theologie Wagner, Inspektor der Paulinenpflege in Winnenden gnädigst übertragen, und auf die kath. Pfarrei Westhausen, Dek. Ellwangen, der Pfarrer Setz in Unterboihingen, O.A. Nürtingen, auf die Pfarrei Laupertshausen, Dek. Biberach, der Pfarrer Haller in Mettenberg, desselben Dekanats, gnädigst ernannt.

Vermöge höchster Entschließung vom 16. d. M. ist der Gemeinderath Remshard von Untersteinbach, Oberamts Oehringen, auf den Antrag der Regierung des Jartkreises und des K. Geheimenraths, gegen welche die oberste Gerichtsstelle in rechtlicher Beziehung nichts zu erinnern gefunden hat, wegen moralischer Unbrauchbarkeit entlassen worden.

Unter dem 18. Sept. wurde dem Schulmeister Betz in Möglingen, Dek. Oehringen, die Erlaubniß zum Stellentausch mit dem Schulmeister Schwab in Zaberfeld, Dek. Brackenheim, ertheilt.

Unterm 18. Sept. ist der kath. Schul- und Organistendienst in Spaichingen dem Schulmeister Straub in Mühringen, und der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Bartholomä, O.A. Gmünd, dem Schulamtsverweser Steiner in Weiler durch die Oberschulbehörde übertragen worden.

Unter dem 21. Sept. wurde der Schuldienst zu Eckartshausen, Dek. Hall, dem Schulmeister Alber in Happenbach, der erste Schuldienst zu Ilsfeld, Dek. Besigheim, dem Schulmeister Sauter zu Bühlenhausen, der zu Gronau, Dek. Marbach, dem Schulmeister Hiller zu Nassach-Unterhütt, der zu Oberrieringen, Dek. Vaihingen, dem Schulmeister Müller in Friedrichshafen, der zu Gerhausen, Dek. Blaubeuren, dem Schulmeister Koch in Ettlenschieß, der zu Waldhausen, Dek. Geislingen, dem Lehrgehilfen Kick in Zell übertragen.

Gestorben: Den 19. Sept. zu Heilbronn Stadtschultheiß Eggmann von Bartenstein; den 20. Sept. zu Heilbronn der pens. Kameralverwalter Bardili; den 15. Sept. zu Metzingen, Walz, ev. Schulmeister 70 J. a.; den 21. Sept. zu Murrhardt, Obermeyer, Posthalter 38 J. a.; den 22 Sept. zu Ludwigsburg der pens. Oberfinanzrath Hartmann, 88 Jahre alt.

Gestorben: zu Calw, Ebensberger, Oberamtsrichter, 57 Jahre alt, zu Stuttgart den 25. Sept., Dörtenbach, Kaufmann, ehemaliger Kommandant des Stadtreiterkorps 43 Jahre alt.

[Tagesordnung der Schwurgerichtssizungen in Ludwigsburg.] Den 29. und 30. Sept. Anklagesuche gegen den vormaligen Postexpeditor und Bahnhofverwalter Christian Hils von Mühlacker wegen Restsezung und Rechnungsfälschung; den 1. Okt. Anklagesache gegen Christian Schmid von Horrheim wegen versuchten Todtschlags; den 2. und 3. Okt. Anklagesache gegen die ledige Marie Feucht von Thann wegen gewerbsmäßigen Betrugs; den 5. Okt. Anklagesache gegen Jakob Heinrich Rübling von Schmidhausen, wegen versuchten Mords; den 6. Okt. und die folgenden Tage, Anklagesache gegen den vormaligen Polizeiamtmann ꝛc. Wilhelm Eduard Kieser von Heilbronn wegen Restsezung und Rechnungsfälschung,

[Tagesordnung für die Sizungen des Schwurgerichtsbezirks zu Biberach im dritten Quartal 1857.] 1) Dienstag, den 29. Sept.: Anklagesache gegen Anton Bentele von Altdorf, O.A. Ravensburg, wegen Raubs. 2) Mittwoch, den 30. Sept.: Anklagesache gegen Friedrich Sautter von Entringen, O.A. Herrenberg, wegen versuchter Nothzucht. 3) Donnerstag, den 1. Okt.: Anklagesache gegen Anton Strobel von Köllenried, O.A. Ravensburg, wegen versuchter Nothzucht. 4) Freitag, den 2. Okt: Anklagesache gegen August Menne von Oeffingen, O.A. Cannstatt, wegen Raubs. 5) An demselben Tag, Nachmittags: Anklagesache gegen Joseph Anton Vögele von Langnau, O.A. Tettnang, wegen Brandstiftung. 6) Samstag, den 3. Okt.: Anklagesache gegen Joseph Walchner von Waldsee, wegen versuchter Erpressung. 7) Montag, den 5. Okt.: Anklagesache gegen den flüchtigen Franz Sales Fricker, vormaligen Stadtpfleger von Wangen, wegen Restsezung und Rechnungsfälschung. 8) An demselben Tag: Anklagesache gegen den flüchtigen Johann Georg Haist von Freudenstadt, wegen gewerbsmäßigen Stehlens und erschwerter Landstreicherei.

*† Stuttgart, den 24. Sept. (Corresp.) So eben diesen Abend 4 Uhr ist Kaiser Alexander auf der Station Feuerbach angelangt und dort vom König herzlich empfangen worden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren dem Kaiser bis Bruchsal entgegengefahren und zwar ersterer in der Uniform seines russischen DragonerRegiments. Der Kaiser trug den Großkordon des Ordens der württ. Krone, der König das blaue Band des russischen Andreasordens. Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin voraus nach ihrer Villa gefahren waren, um den hohen Gast zu empfangen, stiegen der König und der Kaiser nach kurzem Gespräch in einen zweiten Wagen und fuhren dahin nach. Einige der höchsten Personen des glanzvoll uniformirten kaiserlichen Gefolges folgten, worauf der Zug mit dem weiteren sehr zahlreichen Gefolge nach Stuttgart weiter fuhr. Von hier hatten sich inzwischen die Großfürstin Helena von Rußland, die Königin der Niederlande, die Prinzen Friedrich und August von Württemberg nebst den übrigen hier wohnenden Mitgliedern des königl. Hauses nach der kronprinzlichen Villa begeben, um den Kaiser dort zu begrüßen. Die Kaiserin kam nicht. Morgen um dieselbe Zeit wird Kaiser Napoleon hier erwartet.

Stuttgart. Unsere Stadt füllt sich bereits mit Fremden, namentlich Franzosen und Russen. Unter den angekommenen Franzosen befindet sich schon und wird in nächster Woche noch mehr geheime Polizei befinden. Die Fremdenpolizei ist sehr verschärft.

Stuttgart. Die Fenster, welche in Cannstatt auf die Wilhelma führen, sind bereits um hohe Preise vergeben. Auch in den Gasthöfen von Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg ꝛc., von den hiesigen ganz zu schweigen, sind alle Räumlichkeiten in Beschlag gelegt. Auf der Wilhelma soll ein Feuerwerk abgebrannt werden, welches an Pracht Alles übertreffen soll. (N. T.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stuttgart. Dr. Carl Theodor Griesinger ist von Amerika wieder hier angekommen.

*† Stuttgart, den 25. Sept. (Corresp.) Diesen Abend um ¾ auf 5 Uhr kam S. M. der Kaiser Napoleon im hiesigen Bahnhofe an, wo er von S. M. dem König und den Königl. Prinzen erwartet wurde. Der Kaiser umarmte den König zweimal aufs Herzlichste, worauf beide in dem Wagen des Königs nach dem Schlosse fuhren. ¼ Stunde später traf Kaiser Alexander mit dem Prinzen von Hessen im K. Schlosse ein; die erste Zusammenkunft der beiden Kaiser fand also nicht, wie gesagt wurde, in der kronprinzlichen Villa, sondern im K. Residenzschlosse in Stuttgart statt, wogegen nach dem Diner Reunion in der kronprinzlichen Villa ist, wo beide Kaiser sich zum zweiten Male treffen werden. Die zahlreich versammelte Menschenmenge empfing den Kaiser Napoleon und den König mit lebhaftem Hochrufen. Das wichtige Ereigniß der Zusammenkunft der beiden Kaiser ist also jezt eine vollbrachte Thatsache und gehört schon der Geschichte an. Morgen soll auch die Kaiserin von Rußland hier eintreffen. Der Plaz vom Bahnhofe bis zum Schlosse war mit Spalieren der Infanterie und der Reiterei besezt, hinter welchen das Volk aufgestellt war und da der königliche Wagen ein geschlossener war, so wird, wer nicht besonders glücklich situirt, war, von den höchsten Herrschaften nur sehr wenig gesehen haben. Diesen Abend ist Beleuchtung der kronprinzlichen Villa und des neuen Stuttgarter Mineralbads bei Berg.

Stuttgart. Unter den hier befindlichen Fremden von Auszeichnung sind zu nennen: Geg.Leg.R. v. Reinhard, württembergischer Bundestagsgesandter; General Kisseleff, der russische Gesandte in Paris; v. d. Knesebeck, hannöverischer Gesandter in München; du Jardin, belgischer Gesandter in München; Leg.R. v. Bose, K. sächsischer MinisterResident in München; Loureiro, brasilischer Legat.-Sekr. in Paris. Erwartet wird heute Freih. v. Bourqeney, französischer Botschafter in Wien. Alle die genannten Diplomaten sind im Hotel Marquart abgestiegen. Ebendaselbst die Prinzessinnen Korsakow, Croy und eine Menge Russen und Franzosen, Berichterstatter der Times, Independance, Patrie u. s. f. Die Gasthöfe sind ungemein überfüllt, überall werden weitere Zimmer von den Besizern derselben gesucht. (Schw. M.)

Stuttgart, den 24. Septbr. Sonntag, am Geburtsfest des Königs ist große Festvorstellung im K. Hoftheater. Zu lezterer sind gestern Karten auf Sperrsize, die sonst 1 fl. kosten, durch Zwischenhändler für 22 bis 25 fl. verkauft worden und zu diesen enormen Preisen sind sie doch sehr gesucht.

Stuttgart. [Zoologischer Garten.] Bei dem bevorstehenden Volksfest sehen wir wieder einer Bereicherung des zoologischen Gartens von G. Werner entgegen, welcher kürzlich von Belgien mit verschiedenen Affen, Papagayen, Wasservögeln, als Mantelmöve, Silbermöve, egyptische Gansente, Fasanen, Kardinäle, Paradiesammern, Orangevögel, Kakadu's (unter den Affen befinden sich ein Paar Paviane aus Guinea) zurückkehrte.

Stuttgart, den 26. Sept. Das Festschießen, das die hiesige Schüzengilde zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs giebt, war gestern von Schüzen aus allen Theilen des Landes so besucht, daß manche es vorzogen, ihre Doppel erst heute zu nehmen; es werden übrigens heute noch mehr Schüzen von auswärts erwartet. Das Schießhaus und insbesondere der „Königsstand" ist reichlich und geschmackvoll dekorirt. Bereits hört man vielfach von Taschendiebstählen reden, die im Gedränge verübt wurden. Dieses voraussehend, wurden 21 der tüchtigsten Stationskommandanten zur Verstärkung der Polizei einberufen. Sie leisten ihre Dienste in Civilkleidern. (Schw. M.)

Stuttgart, den 27. Sept. Ueber die Ausflüge, welche gestern Vormittag die hohen Besuche Sr. Maj. des Königs ausführten, können wir folgendes Nähere mittheilen. Der Kaiser der Franzosen stattete zuerst dem Kaiser von Rußland seinen Besuch auf der kronprinzlichen Villa ab; die beiden Kaiser waren etwa eine halbe Stunde zusammen; so viel wir erfuhren, die einzige Zeit, welche beide bis jezt ohne Dritte miteinander zubrachten. Der Ausflug fand in zwei getrennten Partien, nämlich in der Weise statt, daß Seine Majestät der König mit dem Kaiser Napoleon Weil, Scharnhausen und Hohenheim besuchte, von wo sie nach 2 Uhr zurückkamen. Der Kaiser von Rußland dagegen fuhr um Mittag mit Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen und dem Prinzen Alexander von Hessen auf die Jagd in den Park Solitude. Im Laufe des Nachmittags ging Kaiser Napoleon mit General v. Baur kurze Zeit zu Fuß durch einige Straßen der Stadt. Abends fand das von Seiner Majestät seinen hohen Gästen gegebene Fest auf der Wilhelma statt. Der Kaiser Napoleon fuhr dahin um halb 6 Uhr Abends in geschlossenem Wagen; ein Piket der Feldjägerschwadron begleitete den Wagen. Das Fest vereinigte, wie wir erfahren, etwa 60—80 Personen; ausser der gesammten K. Familie und den hohen Besuchern mit ihrem Gefolge, worunter Graf Walewski und Fürst Gortschakoff, waren, wie wir hören, anwesend: Graf von Kisseleff, der russische Gesandte in Paris, Graf von Rayneval und die französischen und russischen Gesandten in Stuttgart, Marquis v. Ferrières und Graf Benkendorf. Die Gärten der Wilhelma erstrahlten im herrlichsten Glanze der prachtvollsten Beleuchtung. Es war bekanntlich früher festgesezt gewesen, daß die beiden Kaiserinnen von Frankreich und Rußland nicht hieher kommen werden. Das Programm ist hierin abgeändert worden, denn gestern Abend kamen mit der Eisenbahn um 7¾ Uhr die Kaiserin von Rußland und die Königin von Griechenland an; sie stiegen in Feuerbach aus; die Kaiserin begab sich in die kronprinzliche Villa (ihr Gefolge wohnt im Hotel garni des nahen neuen Mineralbades), die Königin von Griechenland stieg im K. Schlosse hier ab. Der Abend vereinigte die sämmtlichen Gäste unseres Hofes zum Thee in den Gemächern J. Maj. der Königin der Niederlande im K. Schlosse hier. Zu gleicher Zeit mit dem K. Feste in der Wilhelma gab der Minister des Aeussern, Frhr. v. Hügel, Soiré, auf welcher die württ. Minister, das diplomatische Korps mit Ausnahme der oben Genannten, die Fremden von Auszeichnung u. s. w. vereinigt waren. Auch Graf Walewski erschien einen Augenblick im Ministerium des Aeussern. — Heute Vormittag um 9 Uhr fuhr der Kaiser der Franzosen vor der katholischen Kirche vor und hörte die Messe. Um 9¼ Uhr verließ der Kaiser die Kirche. Um 10½ Uhr fuhren JJ. Maj. von Rußland im kronprinzlichen Palais hier vor, um an dem griechischen Gottesdienst in der dortigen Kapelle Antheil zu nehmen. — Heute findet im weißen Saale des Schlosses große Tafel statt, nach derselben begeben sich die Herrschaften in die Festvorstellung im K. Hoftheater. (Schw. M.)

Vom Oberlande, den 21. Sept. In verflossener Nacht ereignete sich in Warthausen bei Biberach ein tragischer Vorfall. Mehrere ledige Bursche von da kehrten in dieser Nacht von Birkenhart nach Warthausen zurück. Unterwegs schoß einer derselben mit einer Pistole und traf unglücklicherweise einen seiner Kameraden in den Kopf, so daß derselbe sogleich niedersank. Die Bursche trugen den Verunglückten in seine Wohnung und derjenige, welcher aus Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit den unglücklichen Schuß gethan, blieb selbst noch bis gegen Morgen bei ihm. Zwischen 4 und 5 Uhr ging er dann nach Hause, legte seine Sonntagskleider ab und erschoß sich in einer Kammer mit der nämlichen Pistole, aus welcher der verhängnißvolle Schuß gefallen. Der Geschossene ist der einzige Sohn seiner Eltern; die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. (D. Vbl.)

Reutlingen, den 23. Sept. Die Telegraphenstangen stehen nun auf der ganzen Linie der Neckarbahn bis Tübingen, der Draht ist aufgezogen bis zur Station Reutlingen und soll, dem Vernehmen nach, die ganze Einrichtung bis Anfang November so weit fertig seyn, daß sie dem Gebrauch übergeben werden kann. — Die Arbeiten zu unserem Bahnhofgebäude sind vergeben, und zwar die Zimmer- und Schlosserarbeiten an Stuttgarter Meister, bei den übrigen haben sich theils hiesige, theils Ulmer Meister betheiligt. Die Arbeiten zu den Nebengebäuden sind ausgeschrieben.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 21. September.] In den hiesigen Werkstätten und Fabriken wird es immer rühriger. Fast aus allen Ländern Europas, sowie aus Brasilien und andern Theilen Südamerika's laufen Bestellungen ein. Nur die Lyoner Fabriken klagen über Mangel an Käufern und vermissen besondere Bestellungen aus Nordamerika. Das Getreide schlägt auf allen Märkten Frankreichs immer mehr ab. Da sich die Bauern über den heurigen Ernteertrag keine Illusion mehr machen können, so führen sie ihre Vorräthe jezt reichlich den Märkten zu und müssen mit ihren Preisen herabgehen, wenn sie ihre Waare anbringen wollen, zumal das Publikum keine große Kauflust zeigt. Der Hektolitre Dinkel steht auf 21 Fr. Kernen, auserlesene Waare, 28 Fr. 74 Cent. per 100 Kilos, erste Qualität 27 Fr. 91 Cent., dritte Qualität 25 Fr. 83 Cent. bis 26 Fr. 24 Cent. Abschlag um 42 Cent. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 37 Fr. 85 Cent. Abschlag um 18 Cent. Haber 21 Fr. 66 Cent. höchster Preis, 18 Fr. 51 Cent. niedrigster Preis per 100 Kilos., Abschlag um 67 Cent. Die Weinpreise gehen für ordinäre Qualitäten auf dem Entrepot in Biroy ein wenig herunter. In alten Bordeauxweinen ist ganz wenig Verkehr, weil ihre Preise zu hoch gespannt werden. Die Weinlese ist fast überall im Gange; die Qualität des neuen Weinmosts ist ausgezeichnet. In Saint Ouen bei Paris wird der neue Wein gegenwärtig im Detail zu 70 Cent. per Litre ausgeschenkt. Repsöl

121 Fr. 50 Cent., geläutertes 131 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos. Die Zuckerpreise gingen wieder ein wenig in die Höhe; der Cours des Rübenzuckers ist 163—164 Fr. per 100 Kilos. Unerachtet des Aufschlags von 2 Fr. war der Verkehr in Baumwolle in der lezten Woche in Havre sehr lebhaft, da man ein weiteres Steigen dieses Artikels befürchtet. Die ordinäre Louisiana kostet immer noch 126 Fr. per 50 Kilos. Man schlägt das Defizit in Baumwolle, die aus Indien bezogen wird, auf 60,000 Ballen und in Nordamerika schlägt, wie es scheint, die Baumwollenernte auch fehl. In Seide sind die Geschäfte im südlichen Frankreich fast null, obgleich die Preise sinken. Der Schwefel stieg in Folge des ansehnlichen Verbrauchs desselben als Mittel gegen die Traubenkrankheit, bedeutend. Unschlitt 154 Fr. 50 Cent. per 100 Kilos. Geringer Vorrath.

Vom badischen Schwarzwalde, den 17. Sept. Der Holzhandel, welcher seit zwei Monaten etwas flau war, beginnt seit kurzem wieder belebter zu werden. Die Großhändler finden sich bei Holzversteigerungen fleißig ein, und zahlen — sich gegenseitig überbietend — stets über den Anschlag hinaus. Ebenso suchen sie unter der Hand mit Privaten Käufe abzuschließen, was auf vermehrte Verkaufsgelegenheit schließen läßt. Die Schnittwaaren namentlich werden gegenwärtig sehr gesucht; nur Schade, daß die Säger wegen Wassermangel nur langsam arbeiten können. Das Brennholz steht ebenfalls noch hoch; doch genirt Das unsere Schwarzwälder nicht zu sehr, da sie sich den Holzvorrath für diesen Winter durch fleißiges Ausstocken der Wurzelstumpen auf eine wohlfeile Art zu verschaffen wußten. Noch in keinem Jahre hat man allenthalben bei uns so viel gestockt, wie in diesem, und es sind sogar große Quantitäten Stockholz zu Kohlen verbrannt worden. Diese Holzgattung liefert bekanntlich vorzügliche Kohlen, welche einige Kreuzer theurer, als jede andere Holzkohle bezahlt werden. Noch vor wenigen Jahren hat man das Stockholz keiner Beachtung gewürdigt und der Verwesung überlassen; jezt bückt sich Alles darnach, weil die Noth den Menschen gelehrt hat, dasselbe nicht allein als ein gutes Feuerungsmittel im Hause, sondern auch als einen lukrativen Handelsartikel zu gebrauchen. [K. Z.)

Dürkheim, den 18. Sept. Wie viel Vertrauen man zu dem dießjährigen Wein hat, beweist der Umstand, daß jezt schon Verkäufe in Most abgeschlossen werden. Die Logel Tröbermost (40 Liter zerstoßener Trauben, aus welchen man dieses Jahr 32 Liter hellen Most keltern kann) wird mit 10 bis 11 fl. und nach Qualität auch mit 12 bis 14 fl. bezahlt. Doch stehen diese Verkäufe noch einzeln da und können keinen Maßstab für den künftigen Preis abgeben. Die Producenten werden wohl daran thun, sich nicht im Verkaufe zu übereilen, denn dieses überaus günstige Septemberwetter verrichtet Wunder in den Weinbergen.

Heilbronn, den 21. Sept. [Reps- und Oelpreise.] Für Reps zeigten sich in lezter Woche mehr Abgeber, dennoch gingen die Preise nicht zurück und es mußte für schönen Kohlreps 36¼ à ⅓ fl. angelegt werden. Rüböl ist bei Parthien mit 25 fl. bezahlt, doch zeigen sich hiezu mehr Abgeber als Nehmer. Leinöl 28 fl. Mohnöl 38 fl. Mohnkuchen 55 fl. Repskuchen etwas niederer, 72—75 fl. Kleesamen nach Qualität 30—32 fl. per 108 Pfd. Zweschgen 11—11½ fl. per 108 Pfd. — Die Obstpreise sind überall heruntergegangen. Hier wie anderwärts wurden einige 30 kr. für das Simri Gemeindeobst erlöst; jezt wird es an vielen Orten um die Hälfte verkauft.

Biberach, den 21. Sept. [Zur Vertilgung der überhandnehmenden Feldmäuse] hat der hiesige Stadtrath angeordnet, daß auf allen diesen Herbst noch anzusäenden Feldern die Güterbesitzer bei Vermeidung einer Strafe von 4 fl. 30 kr. hinter jeden Pflug wenigstens Eine mit einem Besen versehene Person aufstellen, um die sich zeigenden Mäuse zu tödten. So ist also der Mäusekrieg für unsere Gemarkung eine festbeschlossene Sache. (D. V.)

Mundelsheim, O.A. Marbach, den 21. Sept. [Tabakspreis.] 170 Centner um 23 fl. verkauft, noch ein ordentliches Quantum feil. (Schw. M.)

Rotterdam, den 19. Sept. Indigo sehr fest, die lezten Berichte aus Jnoien lassen einen starken Ausfall in der Ernte daselbst erwarten. Krapp still aber fest, Wurzeln 26½ fl. ord. mittel unberaubt 23 à 29½ fl. notirt. Pottasche still, Peterburger 20 fl., NewYorker 24½ fl. Ord. Blauholz 3 fl. Banca Zinn anfangs mit 84 fl. bezahlt, später 1500 Block zu 83 fl. erlassen und ferner dazu käuflich. Blei fest, Stolberger 14¼ fl., Bleiberger 14⅛ fl. Fettwaaren still, Grönländ. Robbenthran 46 à 47 fl., Neufundländer 46 fl., braun Berger 59 fl., blanker 59 à 60 fl. Russisch Hanföl 45 fl. per Hect. Palmöl 27 à 27½ fl. für Nr. 1. Cochin Cocosöl 31½ à 32 fl. notirt. Peterburger Talg 39 fl.

Nürnberg, den 17. September. [Die Hopfenernte,] vom schönsten Wetter begünstigt, naht sich rasch ihrem Ende, und je weiter solche fortschreitet, desto mehr erklären sich die Producenten mit ihrem Ertrag zufrieden. Die Preise sind fortwährend im Rückgange begriffen, und wurde heute bessere Landwaare zu 50—55, geringe zu 45 fl. verkauft, ohne daß sich eine besondere Lebhaftigkeit im Geschäft zeigte. Aus England lauten die Berichte ebenfalls von Tag zu Tag günstiger, in Böhmen fangen die Preise, ohne bis jezt effectiv zurückgegangen zu seyn, an zu schwanken, und herrscht auch dort sehr flaue Tendenz. In Spalt bis jezt noch kein Preis, und treten Käufer überall sehr zurückhaltend auf, so daß jezt, wo die Waare ohnedies noch nicht vollkommen trocken und versendbar ist, nur für den nöthigsten Bedarf gekauft wird. Größere Lebhaftigkeit und bessere Gestaltung des Geschäfts wird vor Oktober kaum eintreten.

Walddorf, O.A. Tübingen, den 22. Sept. [Obstpreise.] Wadelbirnen zulezt verkauft um 42 kr. pr. Simri, Palmischoirnen 18 kr., Knausbirnen 15 kr., welsche Bratbirnen 24 bis 26 kr. Von den lezten drei Sorten noch großer Vorrath.

Weinsberg, den 23. Sept. Gebrochene Aepfel 30—36 kr., gefallenes Obst 20 bis 24 kr., Mostbirnen gegen 40 kr. pr. Sri.

Aus dem Mainthal bei Klingenberg, den 18. Sept. Noch vierzehn Tage und unser Rother wird eingekeltert seyn. Dieser Jahrgang wird wohl nicht verfehlen, zu seinem alten Ruhm ihn wieder zu erheben, wie schon in der alten fränkischen Geschichte zu lesen ist:

Zu Würzburg am Stein,
Zu Klingenberg am Main,
Johannisberg am Rhein,
Da wächst der beste Wein.

Mannheim, den 21. Sept. Dem hiesigen „Journal" zufolge ist eine gewisse Stockung in der Fabrikation der zum Export nach Amerika bestimmten Cigaren eingetreten, großentheils hervorgerufen durch gelieferte schlechte Waare.

Wien, den 21. Sept. Die neue Scheidemünze, welche nach dem Wiener Münzvertrage geprägt wird und welche der hundertste Theil eines östreichischen Guldens (1 fl. 10 kr. rhein.) ist, führt den Namen „Deut."

Würzburg. Es kursiren falsche nassauische Guldenstücke mit der Jahrzahl 1849 aus Zinn, kennbar an der grauen Farbe und dem plumpen Gepräge.

Das Handlungshaus Stälin und Comp. in Mannheim, das einen umfassenden Holzhandel nach dem Niederrhein und Holland treibt, hat ein Dampfschleppschiff bauen lassen, welches der Flößerei in allen ihren Verzweigungen dient. Es hat bereits eine Probefahrt bis Speyer gemacht, und wird nun den Dienst auf dem Rhein beginnen.

Von einem Bekannten auf dem badischen Schwarzwalde wurde geschrieben, daß aus St. Petersburg eine Uhrenbestellung im Betrage von 80,000 fl. eingelaufen sei. Hieraus geht zur Genüge hervor, daß es für den kommenden Winter für unsere Uhrenmacher an Arbeit nicht fehlen wird.

Rottenburg, den 24. Septbr. Die Hopfenernte ist, vom trefflichsten Wetter begünstigt, rasch vorübergegangen. Der größte Theil des Erträgnisses ist bereits sackbar, der Verkauf geht, da mehrere Händler in der lezten Zeit hier angekommen sind, schon ziemlich lebhaft. Der Preis bewegt sich zwischen 48—55 fl. — Der Tabaksbau, der bis vor Kurzem nur in geringem Grade kultivirt wurde, hat hier in den lezten Jahren an Ausdehnung wesentlich gewonnen. Der Umstand, daß zum Tabaksbau ein viel geringeres Anlagekapital erfordert wird, daß die Rentabilität desselben der der Hopfen nahezu gleichkommt, und daß der Tabak jahrelang aufbewahrt werden kann, ohne, wie der Hopfen, an Werth zu verlieren, hat die Aufmerksamkeit eines großen Theils der hiesigen Güterbesitzer auf die Kultivirung dieses so bedeutenden Handelsgewächses hingelenkt, das überdieß in unserem Boden vortrefflich gedeiht. Wenn heuer, woran nicht zu zweifeln ist, ordentliche Preise erzielt werden, so steht zu erwarten, daß schon im nächsten Jahr große Strecken mit Tabak angeblümt werden. (Sch. M.)

Tübingen, den 25. Septbr. [Fleischpreise.] 1 Pfund Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 6 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Gönnigen, O.A. Tübingen, den 24. Sept. [Obstpreise.] Erzeugniß ungefähr 50,000 Simri. Birnen 20—24 kr., Wadelbirnen 36 kr., Zwetschgen 36—40 kr. pr. Simri. Feil noch großes Quantum.

Winnenden, den 17. September.

Dinkel . . .	7fl.—kr.	6fl.47kr.	6fl.34kr.
Haber	—fl.—kr.	7fl. 4kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	—fl.—kr.	15fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	1fl. 8kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl.48kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 3790 fl. 44 kr. — Dinkel abgeschl. 9 kr., Haber abgeschl. 1 fl. 23 kr., Kernen aufgeschl. 22 kr., Roggen abgeschl. 4 kr.

Oberndorf, den 25. September.

Kernen . . .	2fl.—kr.	1fl.55kr.	1fl.50kr.
Dinkel . . .	—fl.45kr.	—fl.43kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.59kr.	—fl.57kr.	—fl.50kr.

Tuttlingen, den 21. September.

Kernen	1fl.51kr.	1fl.44kr.	1fl.35kr.
Gerste	1fl.23kr.	1fl.21kr.	1fl.10kr.
Mischelfrucht	1fl.18kr.	1fl. 7kr.	—fl.46kr.
Haber	—fl.58kr.	—fl.52kr.	—fl.36kr.
Dinkel	—fl.53kr.	—fl.47kr.	—fl.44kr.
Roggen	1fl.36kr.	1fl.33kr.	1fl.30kr.
Linsen	—fl.—kr.	—fl.49kr.	—fl.—kr.

Schramberg, den 24. September.

Kernen	2fl. 5kr.	1fl.49kr.	1fl.37kr.
Waizen	2fl. 7kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Mischelfrucht	1fl.20kr.	1fl.13kr.	1fl. 3kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 1kr.	—fl.54kr.

Villingen, den 19., 21. u. 22. September per Sester.

Kernen	1fl.24kr.	1fl.15kr.	1fl. 3kr.
Mischelfrucht	1fl. 9kr.	—fl.48kr.	—fl.40kr.
Bohnen	1fl. 9kr.	1fl. 6kr.	1fl. 3kr.
Haber	—fl.45kr.	—fl.42kr.	—fl.38kr.
Roggen	1fl.11kr.	1fl. 2kr.	—fl.54kr.
Veesen	—fl.35kr.	—fl.33kr.	—fl.30kr.
Gerste	1fl. 8kr.	1fl. 1kr.	—fl.50kr.

Gesammterlös 8,867 fl. 40 kr. — **Abschlag** per Malter: Bohnen um 52 kr. Roggen um 25 kr. — **Aufschlag** per Malter: Haber um 38 kr., Mischelfrucht um 25 kr., Gerste um 7 kr.

Ravensburger Wochenmarkt am 26. September 1857.

1 Simri Kartoffeln 15 bis 20 kr.
1 St. Aepfel 48 bis 56 kr.
1 St. Birnen 1 fl. 6 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.

2 Hechingen.

Vieh Verkauf.

Am hiesigen Jahrmarkte,
Montag den 5. k. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden vor dem städtischen Oekonomie Gebäude 2 fette, zum Schlachten geeignete 2jährige Farren öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Den 26. Septbr. 1857.

K. Stadtschultheißenamt.
Ruff.

Owingen,
K. Pr. Oberamts Hechingen.

Schafweide Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche 600 Stücke Schafe gut ernährt, wird am

Donnerstag den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause auf das Jahr 1858 verpachtet, wozu die Pachtliebhaber, unbekannte mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 28. September 1857.

K. Vogtamt.

Herrenberg.

Zurücknahme einer Straßensperre.

Die Correction des Mühlstichs in der Nähe hiesiger Stadt auf der Horber Straße ist nun so weit vollendet, daß die Straße vom Sonntag den 27. dieß an wieder befahren werden kann.

Die unter dem 18. April d. J. angeordnete Sperre dieser Straße wird deßhalb zurückgenommen.

Am 22. Sept. 1857.

K. Oberamt.
Kausler.

Oberamtsgericht Oberndorf.

Amortisation eines Pfandscheines.

Die Wittwe des Johann Georg Sekinger in Röthenberg hat dem vormaligen Gerichtsnotar Pfeilstiker in Balingen unter dem 31. Dez. 1821 für ein Anlehen von 100 fl. einen Pfandschein ausgestellt. Die Unterpfänder giengen im Jahr 1833 durch Kauf auf Andreas Kohler in Röthenberg über, welcher die Schuld im Jahr 1844 tilgte. Der Pfandschein konnte inzwischen nicht beigebracht werden, es ergeht deshalb die Aufforderung, etwaige Ansprüche binnen 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt und der Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht würde.

Den 26. September 1857.

K. Oberamtsgericht.
Speidel.

1 Dornhan, Gerichtsbezirks Sulz.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die Gemeinde Dornhan und Gundelshausen wird ein neues Güter- und Servitutenbuch angelegt. Die Inhaber von dinglichen oder von persönlichen, auf Grundstücken oder Gebäuden haftenden Rechten werden aufgefordert, solche binnen 45 Tagen dem Commissär Weimer in Dornhan anzuzeigen, widrigenfalls von Amtswegen nur diejenigen Rechte vorgemerkt werden, welche aus den öffentlichen Büchern und Urkunden unzweifelhaft entnommen werden können.

Den 8. September 1857.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.
Weizsäcker, A.V. Akt.V. Knapp, St.V.

1 Waldmössingen.

Gläubiger Aufruf.

An alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Joseph Lamprecht, Bauers Wittwe von hier, Maria, geb. Schneider, zu machen haben, ergeht anmit die Aufforderung zu Geltendmachung derselben

binnen 10 Tagen,

weil sonst auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden, und ihnen alsdann nur die Verfolgung des im Pfandgesez Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 21. September 1857.

Die Theilungsbehörde.
vdt. K. Gerichtsnotariat.
Aff. Schuler, A.V.

Rietheim, Amts Villingen.

Langholz Versteigerung.

Die Gemeide Rietheim versteigert
Montag den 5. Oktober d. J.,
Vormittags 1/2 10 Uhr,

aus ihrem Gemeindswald ein ziemliches Quantum Holländerstämme auf dem Stocke, die Zusammenkunft ist im Löwenwirthshause dahier, von wo man sich in den Wald begiebt und die Steigerungsbedingungen eröffnet werden.

Besagtes Holz kann unter dieser Zeit nach Belieben eingesehen werden.

Den 24. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Held.

Casperlishof bei Bösingen.

Verlaufenes Stierle.

Es ist dem Unterzeichneten am lezten Montag, durch einen Hund verjagt, ein jähriges rothgeblaßtes Stierle entlaufen. Ich ersuche daher jeden, der mir hievon Etwas anzugeben weiß, um Nachricht gegen gute Belohnung.

Johs. Cantz.

Rottenburg.

Ein Dienstmädchen,

das einige Gewandtheit im Nähen hat, kann gegen 30 fl. Lohn sogleich eintreten.

Näheres bei

Carl Sautermeister.

1 Bochingen, O.A. Oberndorf.

Aufforderung.

Liebmann und Judas Ochs von Nordstetten, deren Aufenthalt hier unbekannt, werden als Eigenthümer von 2 Güterstücken, nämlich von

1 Morgen 1/2 Viertel 15 Ruth. Wiesen im Ried,
2 Viertel 26 Ruthen Acker in Hännerädern, auf Bochinger Markung,

aufgefordert, binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, ihre auf den Güterstücken haftenden Schuldigkeiten abzutragen, widrigenfalls dieselben öffentlich versteigert und den Käufern zugeschlagen werden.

Den 23. September 1857.

Gemeinderath.

Tübingen.

Geld Antrag.

Zwischen jezt und Martini kann ich wieder über bedeutende Geld-Summen verfügen, daher ich die Herren Ortsvorsteher und Herren Pfandhülfsbeamten ersuche, mir gute Informativscheine gefällig einsenden zu wollen.

Den 28. Juli 1857.

Commissär Raach.

1 Aistaig.

Vieh Verkauf.

6 Stücke Rindvieh und 4 Schweine hat zu verkaufen

F. Kohn zur Krone.

1 Aistaig.

Fässer zu verkaufen.

Mehrere gute Weinfässer, verschiedener Größe, hat billig zu verkaufen

Kronenwirth Kohn.

1 Gundelshausen, Oberamts Sulz.

Farren Verkauf.

Einen schönen, zum Ritt tauglichen 1 3/4 Jahre alten Farren hat zu verkaufen

Den 14. September 1857.

Friedrich Pfau.

1 Horb.

Fässer feil.

Zwei im besten Zustand erhaltene, in Eisen gebundene weingrüne Fässer, je à 5 1/2 Eimer haltend, stehen zum Verkauf parat. Liebhaber können solche täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit

Hermann Geßlers Wittwe.

1 Oberndorf.

Lehrlings Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch, mit den nöthigen Schullenntnissen ausgerüstet, findet sogleich eine Stelle als Sezerlehrling; wo? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sulz.

Landwirthschaftlicher BezirksVerein.

Der frühern öffentlichen Ankündigung gemäß fand heute zu Rosenfeld auf dem bekannten gut gelegenen und freundlichst ausgeschmückten FestPlaze die Austheilung von Preisen an die Besizer von ausgezeichnetem Vieh statt, nachdem die vorgeführten Thiere durch das — im Einverständnisse mit dem königlichen Oberamte bestellte SchauGericht untersucht worden waren.

I. Von den PferdePreisen
erhielten für ZuchtStuten mit dem heurigen Fohlen
den 1. Preis mit 6 fl. Ludwig Schmid von Wittershausen für 1 Braunstute ohne Abzeichen mit 1 braunen Hengstfohlen;
„ 2. „ „ 5 fl. Ernst Kappler, Gutsbesizer von Bergfelden für 1 Zobelfuchs mit Stern mit 1 braunen Stutenfohlen;
„ 3. „ „ 4 fl. Martin Springers Wittwe von Böhringen für 1 Stichelfuchs mit Stern mit 1 braunen geblümten Stutenfohlen;
für Fohlen:
den 1. Preis mit 6 fl. Joh. Jak. Hoaker von Bickelsberg für 1 braunes Stutenfohlen ohne Abzeichen;
„ 2. „ „ 5 fl. Johs. Kienzle, Gutsbesizer von Mühlheim für 1 braunes Hengstfohlen mit Stern;
„ 3. „ „ 4 fl. Stadtschultheiß Pfäfflin von Sulz für 1 braunes Stutenfohlen ohne Abzeichen;
„ 4. „ „ 3 fl. Christian Lenk von Hopfau für 1 hellbraunes Hengstfohlen;
„ 5. „ „ 3 fl. Johs. Stoll, Neubauer von Brittheim für 1 braunes Stutenfohlen;
„ 6. „ „ 3 fl. Matthäus Schwarz von Bergfelden für 1 Stutenfohlen, Rapp, mit Stern;

II. für Farren, bei welchen es an Concurrenz fehlte:
den 3. Preis mit 4 fl. Martin Beutter, alt Schloßwirth von Rosenfeld;
„ 4. „ „ 4 fl. Schultheiß Stoll von Brittheim;

III. für Kühe mit dem ersten Kalbe und unzweifelhaft trächtigen Kalbinnen:
den 1. Preis mit 6 fl. Nagelschmied Maier von Sulz;
„ 2. „ „ 6 fl. Matthäus Güring von Bickelsberg;
„ 3. „ „ 6 fl. Martin Beutter von Rosenfeld;
„ 4. „ „ 6 fl. J. G. Tafel, Schloßwirth von Rosenfeld;
„ 5. „ „ 5 fl. Johs. Schefenacker von Rosenfeld;
„ 6. „ „ 5 fl. Schulmeister Traub von Rosenfeld;
„ 7. „ „ 5 fl. Müller Etter von Leidringen;
„ 8. „ „ 5 fl. Ludwig Schmid von Wittershausen;
„ 9. „ „ 4 fl. Johs. Frommer von Isingen;
„ 10. „ „ 4 fl. Martin Schwarz, Schmid von Leidringen;
Nachpreise á 3 fl.:
„ 11. „ „ 3 fl. J. G. Wetzel von Isingen;
„ 12. „ „ 3 fl. J. Jak. Keck, Küfer von Leidringen;

IV. für Kalbinnen von 9 Monaten bis 1½ Jahren ohne Schaufeln:
den 1. Preis mit 6 fl. Jak. Ruff, Gärtner von Sulz;
„ 2. „ „ 6 fl. Stadtschultheiß Pfäfflin von Sulz mit 2 Stücken;
„ 3. „ „ 5 fl. Schneider Schreiner von Leidringen;
„ 4. „ „ 5 fl. Matthäus Haizmann von Brittheim;
„ 5. „ „ 4 fl. Gemeindepfleger Kipp von Böhringen;
„ 6. „ „ 4 fl. VerwaltungsAktuar Pfäfflin von Rosenfeld;
„ 7. „ „ 3 fl. Schultheiß Stoll von Brittheim;
„ 8. „ „ 3 fl. Georg Jak. Hengsteller von Brittheim;
„ 9. „ „ 2 fl. J. G. Wößners Wittwe von Brittheim;
„ 10. „ „ 2 fl. Michael Springer, Glaser von Rosenfeld;
„ 11. „ „ 1 fl. Müller Storz von Rosenfeld;
„ 12. „ „ 1 fl. Mich. Halter, Mezger von Rosenfeld;

V. für Schweine:
der 1. Preis für den schönsten Eber ächt englischer Abkunft konnte nicht vergeben werden;
den 2. Preis mit 8 fl. erhielt Christian Dollmetsch, Stadtmüller von Sulz für 41 Stück im laufenden KalenderJahre aufgezogene Junge;
„ 3. „ „ 6 fl. Johs. Kipp von Bickelsberg, der von Einem Mutterschwein 27 Stück aufgezogen hat;
derselbe Preis von 6 fl. wurde zuerkannt dem jung Johannes Binder, Ochsenwirth von Sigmarswangen, der ebenfalls von Einem Schweine 27 Junge nachgezogen hat.

Den Schluß des Festes machte ein zahlreich besuchtes heiteres Mahl mit Verloosung von verschiedenen für den Landwirth geeigneten Gegenständen.

Den 21. Septbr. 1857.

VereinsVorstand Werner.
Sekretär Kik.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie bei Herrn J. Lauer, Conditor in Oberndorf, eine Niederlage von Bürsten in allen Sorten errichtet haben und empfehlen solche zu geneigter Abnahme.

Derselbe übernimmt auch Bestellungen auf alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Bacher & Ehmann.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich ein werthes Publikum darauf aufmerksame daß mich obige Herren in den Stand gesezt haben, die billigsten Preise, unter Garanti, für die Waare, zu machen und bitte um geneigten Zuspruch.

2 **J. Lauer, Conditor.**

---

1 Aichhof bei Oberndorf.

Feiler Farren.

Einen schweren, zum Schlachten tauglichen Farren hat zu verkaufen

Domänepächter Welker.

Rottenburg.

Bairisches und böhmisches

Hopfensacktuch

nebst gemachten Hopfensäcken billigst bei

Carl Sautermeister.

---

1 Balingen.

FässerVerkauf.

Ungefähr 80 Eimer weingrüne, in Eisen gebundene, meist neue Lagerfaß von 5, 6, 7, bis 12 Eimern, habe ich stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

ref. Posthalter Roller.

---

1 Aichhalden.

ZieglerGesuch.

Beim Unterzeichneten findet ein Zieglerknecht gegen guten Lohn noch längere Zeit Beschäftigung. Der Eintritt sollte sogleich geschehen.

Den 21. September 1857.

Augustin Herzog, Ziegler in der Höll.

---

1 Sulz a. N.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich, wasserdichte, hänfene Schläuche für Sprizenfabrikanten, Bierbrauer und Weinhändler von 1½" bis zu 5½" nach der FlächenBreite aufs Billigste zu liefern.

Wilhelm Mäntele, Schlauchweber.

---

1 Geißlingen an der Staig.

Bekanntmachung.

Nachdem mein einziger Sohn sich einem andern Geschäftszweige gewidmet, seze ich mein durch seine Frequenz sowohl, als dessen vortheilhafte Lage bekanntes mitten in der Stadt und unmittelbar neben der hiesigen stark befahrenen Schranne gelegenes Gasthaus, nebst Bierbrauerei mit vorzüglichen Kellern, dem Verkauf aus. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande und bieten Alles, was Gastwirthschaft und Brauerei erfordern, wie Zimmer, Stallungen, laufendes Wasser großen geschlossenen Hof ꝛc., hinlänglich dar.

Den Herren Liebhabern hiezu erlaube ich mir blos zu bemerken, daß dieses Geschäft dadurch, daß die Stadt an der Eisenbahn liegt, nichts verloren, sondern durch die sowohl im Orte selbst, als auch in nächster Umgebung aufblühende Industrie und Landwirthschaft, sowie durch die stete Zunahme von Reisenden, welche unsere schöne Gegend besuchen, in jeder Hinsicht, wie bekannt, nur gewonnen hat.

Obiges Geschäft kann täglich eingesehen und unter günstigen Bedingungen ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 20. August 1857.

P. Wagner zum Lamm.

Cochinchinahahnen.

2 ächte gelbe Cochinchinahahnen (1 Jahr alt) feil im Försterhause zu Unterbrändi, O.A. Sulz. Ein Tausch gegen eine Henne für einen Hahn würde vorgezogen.